Der St. Galler Weinbau

Was ist das Markante am St. Galler Weinbau? Auf den Punkt gebracht könnte es heissen: «Qualität aus Steillagen». In 34 von 90 St. Galler Gemeinden wachsen Reben. Die Anbaufläche von 220 ha wird von 500 Rebleuten bewirtschaftet. 35 professionelle Kelterungsbetriebe – oft mit eigenen Vinotheken – verarbeiten die Trauben zu hochwertigen Weinen.

Markus Hardegger, Fachstelle Weinbau, Rheinhof, Salez
markus.hardegger@lzsg.ch

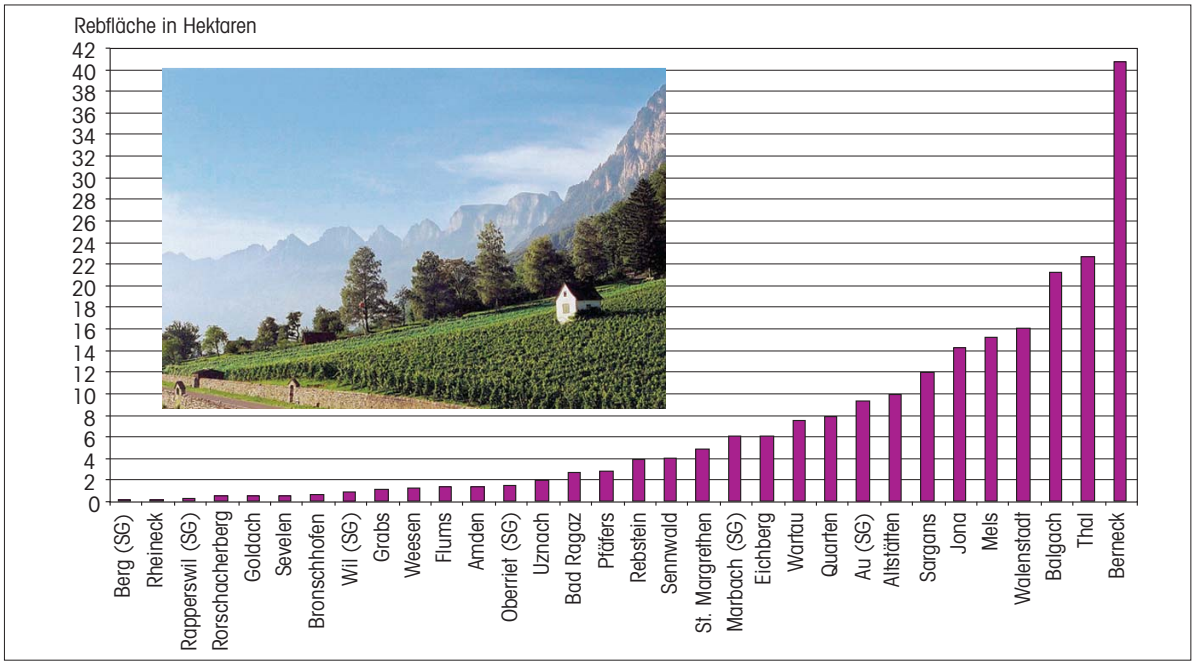
Wo wächst der St. Galler Wein? Das ist eine Frage, die oft gestellt wird. Dabei hat jede dritte St. Galler Gemeinde eigenen Wein. Wegen des milden Klimas ist der Rebbau aber vorwiegend im Rheintal und im Sarganserland verbreitet. Die Rebgebiete von Rapperswil, Jona und Wil/Bronschhofen werden oft vergessen. Dabei ist zu beachten, dass Jona vor hundert Jahren die grösste Weinbaugemeinde im Kanton war. Die heute grösste liegt im Rheintal: Berneck. Die grösste im Sarganserland ist Walenstadt. Die anderen Rebbaugemeinden faszinieren jede auf ihre Art. Es sind die speziellen Reblagen und die oft wunderschönen historischen Bauten – manchmal sind es nur noch Ruinen – die an feudale Zeiten erinnern.

Der Kanton St. Gallen gehört zu den kleineren Weinbaukantonen der Deutschschweiz. Mit einer Anbaufläche von 220 ha trifft es aber immer noch drei Rebstöcke pro Einwohner. Die Rebberge werden von rund 500 Rebleuten gepflegt. Ein grosser Teil von ihnen bewirtschaftet die meist steilen Parzellen im Nebenerwerb. Eine wichtige Stütze der St. Galler Weinwirtschaft sind die 35 professionellen Kelterbetriebe. Sie verkaufen die Weine in eigenen Vinotheken, Restaurants oder an Handelsbetriebe.

Volkswirtschaftliche Bedeutung

Der Weinbau nimmt in der St. Galler Volkswirtschaft einen wichtigen Platz ein, obwohl der Endrohertrag mit jährlich rund 15 Mio. Franken nur einen kleinen

Übersichtskarte der St. Galler Rebgebiete.



Rebflächen der Weinbaugemeinden im Kanton St. Gallen 2004.

Teil des landwirtschaftlichen Gesamtertrags ausmacht. Der Weinbau hat sich in den letzten Jahrzehnten von einem Betriebszweig innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs zu einem eigenständigen Ast entwickelt. Selbstkelterungsbetriebe konnten durch Zukäufe oder Pacht ihre Produktion ganz auf den Weinbau auszurichten. Die eigenen Weine sind der Stolz der risikofreudigen und unternehmerisch denkenden Betriebsleiter. In jeder grösseren Weinbaugemeinde findet man mindesten einen Kelterbetrieb. Im Kanton St. Gallen hat der Handel mit Wein Tradition. Handels- und Kelterbetriebe wie auch Weinbaugenossenschaften übernehmen einen grossen Teil der Ernte. Hunderte von meist kleineren Rebbauern, also praktisch alle Nebenerwerbsbetriebe, liefern ihnen im Herbst ihre Trauben ab.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des St. Galler Weinbaus kann in Franken gemessen werden. Nicht messbar ist die Ausstrahlung der Rebberge, die jeder Gemeinde einen besonderen Charakter verleihen; nicht messbar ist auch der gesundheitliche Nutzen für die vielen Nebenerwerbs-Winzerinnen und Winzer, die oft einen grossen Teil ihrer Freizeit im eigenen Rebberg und damit in der Natur verbringen.

Qualität als oberstes Prinzip

Die Höchst-Traubenmengen pro m^2 werden bekanntlich von den Kantonen festgelegt. Im Kanton St. Gallen beträgt diese Limite beim Blauburgunder 1100 g/m^2. Dabei ist aber zu beachten, dass die durchschnittlich geerntete Menge im Bereich von 800 bis 850 g/m^2 liegt. Die Weinlesekontrolle wird auch in Zukunft ein wichtiges und taugliches Mittel für die Qualitätssicherung sein. Zusammen mit der Mengenregulierung hat sie massgeblich zur heutigen Qualitätsproduktion beigetragen.

Seit zwei Jahren gewinnt im Kanton St. Gallen ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung an Bedeutung: die Kontrollierte Ursprungsbezeichnung (AOC). Diese möchte den Konsumenten noch besser vor Täuschungen schützen. Zu diesem Zweck sind die Reblagen im ganzen Kanton definiert worden. Die AOC schützt demnach die geografische Bezeichnung. Wichtige Elemente sind die analytische sowie die degustative Prüfung der Weine durch eine unabhängige Kommission. Erste Erfahrungen zeigen, dass die St. Galler Weinbaubetriebe ihre Aufgabe sehr gut lösen.

Vielfalt aus St. Galler Weinbergen

Bereits 85% der St. Galler Rebfläche wird nach den strengen Richtlinien der IP-Vitiswiss bewirtschaftet. Die Bio-Produktion ist noch recht wenig verbreitet, gewinnt aber an Bedeutung.

Vor wenigen Jahren wurde im St. Gallerland nur eine Handvoll Traubensorten angebaut. Die restriktiven gesetzlichen Bestimmungen wurden immer mehr zum Korsett für innovative Betriebe. Anfang der 90er-Jahre erlaubte der Bund den Anbau von neuen Sorten. Viele innovative St. Galler Winzer nutzten diese Chance. Heute gedeihen in unseren Weinbergen über 30 Rebsorten. Der Anteil der Spezialitäten hat innert weniger Jahren von vier auf zwölf Prozent zugenommen. Diese Entwicklung verlief auf Kosten der traditionellen Sorten wie Müller-Thurgau (Riesling-Silvaner) und Blauburgunder. Abgesehen von den neuen Sorten haben der innovative Geist und die Experimentierfreudigkeit auch die Weinkeller erreicht. Aus den verschiedenen Sorten werden ganz unterschiedliche Weine gekeltert.

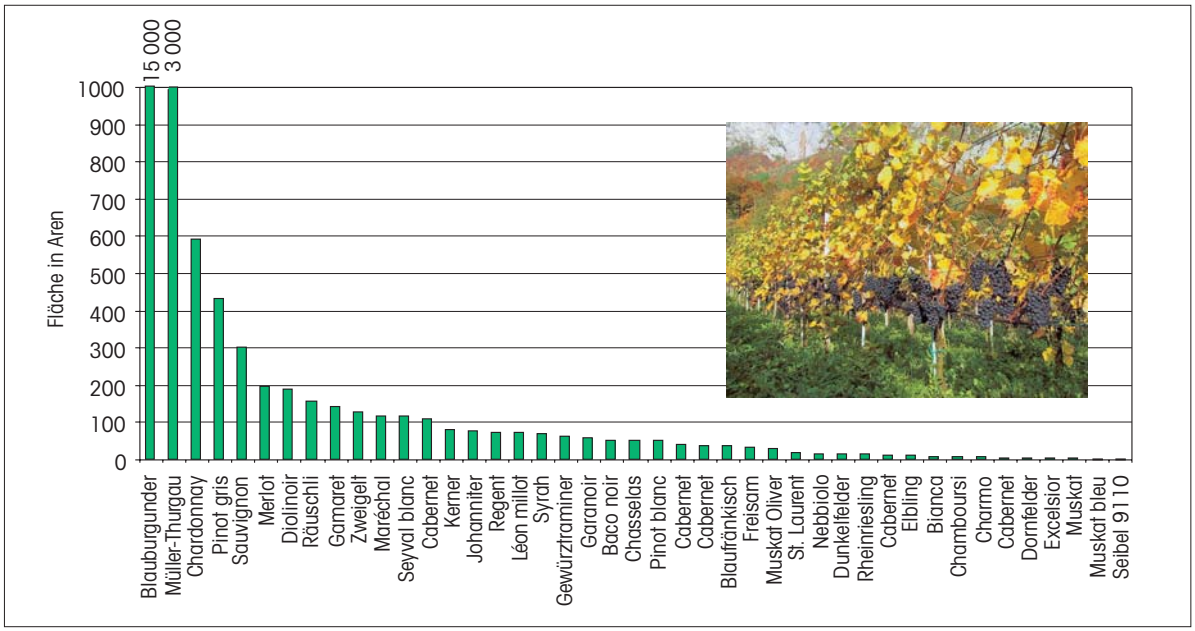
Wunderbare Rebhänge, auf diesem Beispiel am Fuss der Churfirsten, prägen das Sarganserland.

Welche Chancen hat der St. Galler Weinbau?

Weltweit gesehen werden heute 20% mehr Weine produziert als getrunken. Die Überproduktion wird meist technisch zu Alkohol verarbeitet. Die weltweite Weinproduktion kann heute ungefähr wie folgt eingeteilt

Der Bernecker Rosenberg ist ein klassisches Beispiel einer St. Galler Steillage.

Traubensorten und Flächen im Kanton St. Gallen 2004.



werden: 75% Tafelwein, 20% Qualitätswein und 5% spezieller Qualitätswein. Die Preise für Tafelweine sind so stark unter Druck, dass die Produktionskosten in diesem Segment kaum oder nicht gedeckt werden können. Daraus geht hervor, dass die St. Galler Weinbauern vor allem in den Segmenten «Qualitätswein» und «Spezieller Qualitätswein» eine Chance haben. Die Arbeit in den steilen Rebbergen kann nur bedingt rationalisiert werden. Deshalb können die Produktionskosten kaum verringert werden. Trotz der Produktionserschwernisse weist der St. Galler Weinbau auch positive, zukunftsorientierte Aspekte auf wie

- die hohen Qualitäten der Steillagen,
- das durchschnittlich geringe Ertragspotenzial, das zu fruchtigen Weinen mit einem idealen Verhältnis von Säure, Tanninen und Aromastoffen führt,
- die gesunden, vollreifen Trauben – alle von Hand gelesen und gesöndert,
- die das Landschaftsbild prägenden Rebberge, die den begehrten Naherholungsraum aufwerten,
- den Verkauf «vor der Haustür»: Die St. Galler Weinbauern produzieren pro Kantonseinwohner nur drei Liter Wein, das heisst, dass der Wein in nächster Nähe abgesetzt werden kann,
- die Wettbewerbsfähigkeit: Verschiedene St. Galler Weinbauern erreichen an nationalen und internationalen Degustationen regelmässig Gold- und Silbermedaillen.

Für eine erfolgreiche Zukunft braucht es aber noch mehr! Jeder Weinbaubetrieb und jeder Rebbauer muss sich in Zukunft noch stärker mit der Vermarktung auseinandersetzen. Professioneller Verkauf wird der Schlüssel sein. Es braucht mehr Werbeanstrengungen auf der Stufe Gemeinschaftsmarketing. Die Zusammenarbeit mit Gastro-Betrieben, dem Trägerverein Culinarium und dem Weinhandel muss verstärkt werden. Die St. Galler Rebberge und damit die St. Galler Weine haben dann eine erfolgreiche Zukunft, wenn sie nicht nur in der Gastronomie, sondern auch an Dorffesten und im Familienkreis getrunken werden.

Der Staatswingert in Frümsen – kein gewöhnlicher Rebberg

Der idyllisch am Fuss der Kreuzberge gelegene Versuchs- und Demonstrationsrebberg umfasst eine Fläche von 120 Aren. Knapp 100 Aren des Südhangs sind sehr steil. In diesem terrassierten Teil wachsen neben Gamaret und Dornfelder vor allem Blauburgunder-Trauben. Der flachere Teil des Wingerts, rund 20 Aren, ist mit Müller-Thurgau-Reben bestockt.

Der Versuchs- und Demonstrationsrebberg

- ermöglicht es der Fachstelle Weinbau, den St. Galler Winzerinnen und Winzern wertvolle Impulse für eine zeitgemässe Bewirtschaftung der Reben zu vermitteln,
- dient der Aus- und Weiterbildung von Winzerinnen und Winzern,
- ist zentraler Weiterbildungsort für Rebbauberater und Weinlesekontrolleure,
- beinhaltet einen Sortengarten mit über 200 Rebsorten – zwecks Erhaltung der genetischen Ressourcen,
- bietet Besuchern und Besucherinnen eine breite weinbauliche Grundlage,
- ist öffentlich und für jedermann frei zugänglich.

www.stgaller-weine.ch

Unter der Adresse www.stgaller-weine.ch unterhält der St. Galler Weinbauverband eine Homepage, die allen Kellereien und Winzern offen steht. Auf der Homepage ist Aktuelles aus dem St. Galler Weinbau ebenso zu finden wie Interessantes über Weinregionen, Winzer, Spezialitäten und Raritäten. Auch über die Botschafterin für St. Galler Wein, die Weinkönigin und ihre Auftritte erfährt man einiges.